

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

N. 68.

Donnerstag den 6. April.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.  
Faserteile finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags.

Die Erwartungen, daß während der Osterferien angesichts der zweiten Beratung der Militärvorlage im Plenum des Reichstags aus den Kreisen der Wählerchaft heraus sich eine Bewegung zu Gunsten der Vorlage entwickeln werde, sind bisher getäuscht worden und es fehlt auch an allen Anzeichen, daß in den nächsten beiden Wochen in dieser Hinsicht eine Veränderung eintreten werde. Sie und da bringen ja regierungsfreundliche oder offiziöse Blätter lebhafteste Befürwortungen der sog. neuen Heeresorganisation, zu Tausenden werden ausführliche Berichte über einzelne Versammlungen zu Gunsten derselben im Lande als Flugblätter verbreitet; aber von einer Wirkung ist nicht das Mindeste zu spüren, so daß auch die Gegner kaum noch Anlaß haben, Gegenemonstrationen zu veranstalten. „Ungehört populär“ hat einmal Herr v. Bennigsen die zweiwöchige Dienstzeit bezeichnet und es ist auch für und keine Frage, daß die Aussicht auf eine gesetzliche Beschränkung der Dienstzeit, die jedem Dienstpflichtigen wenigstens bei den Futurgruppen eine wesentliche Erleichterung der persönlichen Militärlast gewährt, erhebliche finanzielle Opfer aufwiegen würde. Aber dann müßte auch in dem Gesetz die Entlastung klar und unzweideutig und bedingungslos formuliert sein, während die Regierung es für angängig gehalten hat, den Gegnern der zweiwöchigen Dienstzeit ein Zugeständnis zu machen, indem sie die Erleichterung der persönlichen Last nur auf Zeit und unter ziemlich undurchsichtigen Bedingungen gewähren will. Diese Halbheit rächt sich jetzt. Dazu kommt, daß die offiziöse Presse ebenso wie Graf Caprivi in der Militärvorlage jeden Gedanken an eine nur theilweise Bewilligung der Vorlage zurückweist und selbst das zeitweilige Angebot des Herrn v. Bennigsen und seiner Freunde als ungenügend abgelehnt wird. Bleiben die Dinge in dieser Lage, kommt es Ende April oder Anfang Mai zur Auflösung des Reichstags, so ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusetzen, daß der Wahlkampf sich viel weniger um die Militärvorlage, als um die Bestrebungen der Agrarier und Antisemiten drehen wird. Graf Caprivi hat seinerzeit gesagt, die Regierung sehe bei allen ihren Schritten auf die Wirkung, welche dieselben auf die sozialdemokratische Bewegung ausüben könnten; die Lage, wie sie jetzt durch die Militärvorlage geschaffen ist, führt aber, falls die Auflösung des Reichstags erfolgt, mit Notwendigkeit dahin, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie in den Hintergrund gedrängt wird. Es sind noch kaum drei Wochen her, daß Herr v. Oetzi in der Broschüre über die Militärvorlage von 1892 mit den bekannnten schlagenden Gründen nachwies, daß die Auflösung des Reichstags in diesem Jahre ebenso wie im Jahre 1887 zu einem durchschlagenden Erfolg der Regierung führen werde. Selbst den Sozialdemokraten, meinte er, könne es leicht widerfahren, daß ihre Anhänger ihre Stimme im Stiche ließen. Ob Herr v. Oetzi heute noch dieser Ansicht ist? Um so schwerer aber fallen die Gründe in's Gewicht, aus denen Herr v. Oetzi selbst unter der Voraussetzung, daß die Regierung mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse allein Neuwahlen wagen könne, von einer Auflösung des Reichstags aus Rücksicht auf die auswärtige Lage abrathen zu müssen glaubte. Er erinnerte an das Wort des alten Moser: „Teutschland will auf teutsch regiert werden“ und interpretierte dasselbe dahin, „daß die deutschen Regierungen mit

ihren Landsänden immer am weitesten gekommen seien in gütlicher, geduldiger Verhandlung und Appellation an ihren Patriotismus.“ Die Auflösung des Reichstags, meint Herr v. Oetzi, würde in Frankreich so verstanden werden, als ob Deutschland nicht gewillt sei, neue Opfer zu bringen, um seine militärische Ueberlegenheit aufrecht zu erhalten. Er hätte hinzufügen können, die deutsche Nation sei zu neuen Opfern bereit, aber sie habe sich bisher nicht davon überzeugen können, daß das Raub von Opfern, welches die Regierung fordert, unerlässlich sei. Aber selbst von seinem Standpunkte aus — Oetzi tritt im Gegensatz zu Herrn v. Bennigsen für die ganze Vorlage ein — erkäre er, es sei unrichtig, wenn man sage, bei einer Ablehnung der Militärvorlage bleibe dem Reichstanzler nur die Wahl, entweder zurückzutreten oder zur Parlamentsauflösung zu schreiten. „Es gehört das fahre er fort, zu den Legenden, die sich aus der Anschauung fremder Zustände bilden. In unserem Parlamentarismus ist keine gesellschaftliche Klasse und keine Partei im Stande, eine verantwortliche Regierung zu übernehmen und so lange dieser Zustand dauert, muß eben die Autorität der Monarchie diese Verantwortlichkeit tragen. Die jetzige Reichsregierung hat sie übernommen nach bestem Wissen und Gewissen, sie vertritt die für die heutige Situation (nach ihrer Ansicht) notwendigen Vorlagen mit der Ausdauer und Geduld, welche die schwere Lage des Reichs erfordert. Sie wird auch diesem Standpunkt nicht untreu werden in dem unermittelten (!) Fall, daß ihre Vorlage in der dritten Lesung sich ungenügend gehalten sollte. Bei der jetzigen Lage wird es zu einer dritten Lesung gar nicht kommen.“ Sie wird auch dann die Haltung zu bewahren im Stande sein, die geeignet ist, dem Auslande nicht das Bild eines Bruches zwischen Reichsregierung und Reichsvertretung darzubieten, welches nach menschlicher Wahrscheinlichkeitsberechnung eben nur das Signal zum Ausbruch des Krieges sein würde.“ So Herr v. Oetzi. Das Gewicht dieser Ermüdungen wird unserer Ansicht nach noch sehr erheblich verhärtet durch die voraussichtliche Ergebnislosigkeit einer Auflösung. Selbst wenn diejenigen Parteien, die der Regierung in der Militärfrage am nächsten stehen, aus dem Neuwahlen in der bisherigen Stärke hervorgehen sollten, würde die Regierung auch nachher in derselben Lage sein, wie jetzt: entweder die Ablehnung der Vorlage zu gewärtigen oder ihre Forderungen zu ermäßigen. Wahrscheinlich aber werden gerade diese Parteien geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen und dann würde die Regierung ihr Pulver bei den Wahlen erst recht umsonst verschossen haben. Die Zeiten haben sich eben geändert. Fürst Bismarck ist nicht mehr Reichskanzler, er ist das Opfer seiner verkehrten Politik geworden. Graf Moltke ist nicht mehr. Weder der Politiker noch der Militär von heute erfreuen sich des Vertrauens des Volkes in dem Maße, daß sie auch anscheinend übertriebene Forderungen lediglich durch die Autorität ihrer Person erzwingen können. Das Vertrauen der Nation aber können sich die Männer, die heute an der Spitze der Regierung stehen, nur erwerben, indem sie den Willen der verfassungsmäßigen Vertretung der Nation respectieren. Der Versuch, die Wähler gegen ihre Abgeordneten aufzuregen, ist eingekandenemmaßen misslungen. Märrauen gegen die Gewählten besteht in Wirklichkeit nur insofern, als in manchen Wahlkreisen des Centrums die Wähler befristet, daß die Männer, denen sie im Jahre 1890 ihre Stimme gegeben haben, sich verleben lassen könnten, für die Militärvorlage zu stimmen. Bei Neuwahlen würden die Wähler erst recht dafür sorgen, daß in Zukunft dergleichen Bestrebungen überflüssig sind. Hält die Regierung eine Verständigung mit dem Reichstags für jetzt unmöglich, weil sie sich zu weit engagiert hat, so vertage sie die Vorlage nach der zweiten Lesung bis zur nächsten Session. Vor Allem aber erwiese sie sich dem Vertrauens der Nation würdig, indem sie mit Entschlossenheit allen selbstthätigen Bestrebungen und der antisemitischen Verberzung entgegentritt.

## Politische Uebersicht.

Die Bildung des neuen französischen Kabinetts hört fortgesetzt auf große Schwierigkeiten. Wie gestern bereits mitgeteilt, hatte Präsident Carnot dem früheren Unterrichtsminister des früheren Kabinetts Dupuy, die Bildung des neuen Ministeriums angeboten. Dupuy hatte dem Auftrag angenommen und erstattete dem Präsidenten Carnot in der Nacht vom Montag zum Dienstag um Mitternacht Bericht über seine Unterhandlungen wegen der Bildung des neuen Kabinetts. Wie ein Telegramm vom Dienstag Nachmittag meldet, hat sich das neue Kabinet nunmehr konstituiert und ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Inneres Dupuy, Aeußeres Develle, Finanzen Peytral, Justiz Guérin, Unterricht Poincaré, Handel Terrier, Krieg Voisillon, Marine Ricunier, Arbeiten Biette und Ackerbau Viger. — Die Deputierten kammer hat sich nach einer nur wenige Minuten währenden Sitzung auf Donnerstag vertagt. — In der Affäre Brandes sucht ein Theil der Pariser Presse nachträglich die gemeldeten Insulten in Zweifel zu ziehen. Das „Journal des Débats“ hat bei Pelatan, dem Polizeicommissar in Anières, Erhebungen angeestellt. Pelatan sagt, es sei absolut unrichtig, daß Steine auf den Wagen geworfen worden seien, in dem sich Brandes befand. Die Töchter Brandes seien zu Fuß nachgefolgt, in aggressiver Weise lachend und singend; darauf hätten Gassenbuben mit den Rufen: „Es lebe Frankreich!“ und „Nieder mit Preußen!“ geantwortet. Die Polizisten hätten die Gassenbuben auseinandergejagt. Die jungen Mädchen hätten sich dann, als sie den Wagen der Eltern erreichten, darüber beklagt, daß sie mit Steinen beworfen worden seien, worauf Frau Brandes Schmähungen gegen die Franzosen ausstieß. Pelatan behauptet, die Untersuchung habe bisher die Unrichtigkeit aller von Brandes gemachten Angaben ergeben. — Die angestellte Untersuchung wird ja bald näheren Aufschluß geben.

Zum italienischen Bankscandal veröffentlicht die Paternitanische Zeitung „Gibus“ einen Brief Giolitti's vom 29. October 1892 an den Senator Tenerelli, worin dieser gebeten wird, sich beim Generaldirector der Sizilianischen Bank, Herzog Dellaverdura, zu verwenden, daß der Zeitung „Faro“, welche bei den Wahlen den Unterstaatssecretär Marchese Sidanguilano unterstützte, ein Beschl über 13 000 Lire discontirt werde. Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt den Brief eines römischen Journalisten, dessen Namen es nennt, worin dieser auf Empfehlung des Ministers Lacava 7000 Lire fordert, die er am Abend vorher in Baccarat verloren habe. Die Veröffentlichung der Briefe ist die Antwort auf die Suspension Dellaverduras vom Amte. Gegenüber einer so schwer wiegenden Beschuldigung gegen den jetzigen Ministerpräsidenten darf man auf die Gewandigkeit der Regierung gespannt sein. Die offiziellen Abendblätter vom Sonnabend haben noch keinerlei Dementi gebracht. — Nach dem „B. T.“ wird die Beschuldigung, Giolitti habe die Bank von Sizilien zu Wahlzwecken gemisbraucht, von den offiziellen Blättern in Rom kategorisch dementirt. Nichtig sei allerdings, daß Giolitti einmal einen Freund des Staatssecretärs San Giuliano der Bank zur Gewährung eines Darlehens empfohlen habe; allein die Darstellung, welche die oppositionelle Presse von diesem Falle gebe, sei unrichtig und verleumdend.

Das bulgarische Kabinet hat in Folge sehr ungünstiger Nachrichten über die Nützlichkeit bulgarischer Emigranten in Serbien und in Hinblick auf die bevorstehende Reise des Fürsten Ferdinand durch Serbien eine kategorische Note in Form eines Ultimatum an die serbische Regierung gerichtet, in der es Serbien für jeden dem Fürsten zustößenden Zwischenfall verantwortlich macht.

Eine Protestnote an die Pforte ist, wie die „Daily News“ aus Konstantinopel melden, von dem diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten von

Nordamerika gerichtet worden, weil ein mit dem Siegel des amerikanischen Consuls versehen Brief aus Argentinien erbrochen worden sei.

König Melnik von **Abessinien** hat nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ Briefe an den König von Italien und an andere europäische Herrscher gerichtet, in denen er sagt, er werde auf Grund des Artikels 16 des zwischen Italien und Abessinien 1889 geschlossenen Vertrages Änderungen dieses Vertrages, der im Mai 1894 abläuft, verlangen. In dem sogenannten Vertrag von Ucciali, der in Neapel vollzogen wurde, war die Bestimmung getroffen, daß der abessinische Herrscher nur durch Vermittelung Italiens Verhandlungen mit den europäischen Mächten führen könne. Melnik hat sich an diese Abmachung nicht gehalten und jetzt scheint er auch noch ihre formale Aufhebung anzustreben.

Zur Lage in **Brasilien** berichtet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Rio de Janeiro, von den Regierungstruppen, welche in der Zahl von 1500 an dem Gesichte gegen die Aufständischen bei Alegrete in Rio Grande do Sul theilgenommen, seien 500 gefallen.

Die **mexikanischen** Kammern sind am Freitag mit einer Botschaft des Präsidenten Diaz eröffnet worden. In der Botschaft werden Ersparnisse im Staatshaushalt im Betrage von 3 Millionen Pesos angekündigt; ferner wird als wahrscheinlich hingestellt, daß Dank dem Ertragnisse der neuen Steuern das Budget-Gleichgewicht hergestellt werde.

## Deutschland.

Berlin, 5. April. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und unternahm darauf mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit den Chefs des Militär- und Marinekabinetts und nahm am Nachmittag um 12<sup>1/4</sup> Uhr militärische Meldungen entgegen. — Der Kaiser wird sich am 14. April nach Schweinmünde begeben und am selben Tage abends auf dem neuen, gegenwärtig zur Indienststellung auf der Werft des „Bulcan“ bei Sittich liegenden Aviso „Hohenzollern“ einfließen, um auf demselben die Fahrt nach Kiel zu machen. — Prinzregent Albrecht, so meldet man aus Braunschweig, ist mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Friedrich Heinrich, in der gestrigen Nacht zu mehrtägigem Aufenthalte nach dem Seebad Bournemouth in England abgereist.

(Ueber die Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck) am 1. April berichten die „Hamb. Nachr.“, das Organ des Fürsten Bismarck, die kleinsten Einzelheiten. Alle Geschenke und Adressen werden in dem Bericht ausführlich beschrieben, die Gratulanten werden einzeln aufgeführt. Wir erwähnen von den bekannteren Namen, daß der persönlich anwesende Hans v. Bülow einen Schneeballbusch im Küssel gespendet hat, und daß die Getreuen in Feuer redlichkeit mit ihrer Eierwallende fertige worden sind. Die Stadt Köln sendete ein Blumenarrangement in Gestalt eines Riesen-Derestes. In überflüssigen Worten erwähnt in der Begleitadresse Oberbürgermeister Becker den „Erlaubungszug“ des Fürsten Bismarck „durch die deutschen Gauen“ im Sommer 1892 und knüpfte daran die Bitte, daß es auch „der Stadt Köln einmal vergönnt sein möge, ihrem hohen Ehrenbürger galklichen Empfang zu bereiten.“ — Mittags wurde Fürst Bismarck begrüßt von einem „Zug der Schleswig-Holsteiner“, an dessen Spitze einige Kieler Herren sich befanden und der aus etwa 1500 Personen, Herren und Damen bestand. Nach dem Ertrage des Liebes „Schleswig-Holstein hammerwankt“ hielt Prof. Dr. Wallisch aus Rendsburg die Ansprache, in welcher er auf die Verdienste des Fürsten um die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen hinwies. In seiner Erwiderung gedachte Fürst Bismarck der Geschichte der Annexion Schleswig-Holsteins an Preußen. Man dürfe ihm diese Handlung nicht als Bergewaltigung anrechnen; es sei ein Raub gewesen dem ähnlich, wie die Römer die Sabinerinnen raubten. Jetzt gehöre Schleswig-Holstein zu Preußen „zu ewig ungetheilt“. Aber auch in ganz Deutschland müsse Stammverwandtschaft herrschen. Diesem Gedanken gab Fürst Bismarck Ausdruck durch ein Hoch auf den Kaiser als den Stellvertreter der deutschen Einheitsbestrebungen dem Inlande und Auslande gegenüber. — Im Laufe des Vormittags kamen auch die Verehrer des Fürsten aus Hamburg, und hielt namens derselben der Handelskammerpräsident Grafmann eine Ansprache. In der Erwiderung hob Fürst Bismarck hervor, daß, was den Fackelzug anbetreffe, derselbe ihm am 11. April nicht weniger lieb sein würde, als am 1., denn der 11. sei ja der Geburtsstag seiner Frau. Unter den Glückwunschkarten, so bemerkte die „Hamb. Nachrichten“ weiter, „befinde sich auch eine von dem Prinzregenten von Bayern“. Die Familie des Fürsten war vollständig anwesend.

— (Zur Militärvorlage.) Das Compromiß,

zu welchem der Reichskanzler Graf Caprivi in der Militärvorlage bereit ist, hatte die „Post. Ztg.“ vor einiger Zeit nach den Mittheilungen der Offiziere im „Hamb. Correspondenz“ über die Nachlass von 14000 Unteroffizieren und Gemeinen. Bei einem solchen Nachlass würde Graf Caprivi noch immer 21000 Mann mehr fordern, als Herr v. Bennigsen als Compromiß angeboten hatte. Wir hätten aber, fährt das Blatt fort, wie wir jetzt aus der „Schles. Ztg.“ ersehen, auch in dieser Annahme die Nachgiebigkeit des Reichskanzlers noch bedeutend überschätzt. Nach einer Darlegung, welche die „Schles. Ztg.“ „von sachverständiger Seite“ erhält, über die Grundlagen, auf denen ein Compromiß möglich und zulässig ist, würde der Reichskanzler nur auf einen Abstrich um ungefähr 7000 Gemeine und 1000 Unteroffiziere, also nur auf einen Abstrich von 8000, nicht von 14000 Mann, wie wir angenommen hatten, sich einlassen. Weiterhin wird noch als Nachconcession hinzugefügt, daß die Regierung verzichtet wolle auf die Einstellung von Gemeinen in offene Unteroffizierstellen, für welche also Unteroffiziere zur Zeit noch manquirten. Es ist aber bereits in der Militärcommission seitens des Generals v. Gossler ausdrücklich erklärt worden, daß es nicht in der Absicht liege, diese Unteroffizierstellen mit Gemeinen zu besetzen, aus dem einfachen Grunde, weil die dazu noch weiterhin erforderlichen Erhebungen des Rekrutencontingents thausächlich nicht ausföhrbar sind aus Mangel an brauchbaren Personen. Ferner weist der „sachverständige“ Correspondent der „Schles. Ztg.“ noch darauf hin, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits als möglich bezeichnet hatte die Ausführung der Reform in mehreren Stappen. Die Perioden wären etwa so einzurichten, daß Oktober 1893 und 1894 die Infanterie und die anderen an der zweijährigen Dienstzeit und den Compensationen beteiligten Waffen abgefunden würden und daß die übrigen Waffen 1894 und 1895 an die Reihe kämen. Diese stufenweise Ausführung würde nur einen geringen vorübergehenden Nachlass an den Mehrkosten herbeiföhren. Daß die ganze Heeresorganisation sich nicht mit einem Schlage durchföhren läßt, stand von vornherein fest. Denn wenn auch der Reichstag alles genehmigte, was die Regierung verlangte, so würde nach den Erklärungen der Regierung in der Militärcommission am 1. October dieses Jahres doch noch nicht der dritte Jahrgang zur Entlassung kommen, sondern die zweijährige Dienstzeit im Sinne des Entwurfs erst mit dem 1. October 1894 zur Einführung gelangen.

(Die Frage, was das öffentliche Unterrichtswesen in Preußen koste,) beantwortet die amtliche „Statist. Correspondenz“, daß dafür im Jahre 1891 rund 231<sup>1/2</sup> Mill. verausgabt wurden, wobei die Kosten für Lehranstalten bei dem Landheer und der Marine nicht mitgerechnet sind. Interessant ist die Vertheilung dieser Ausgaben: Danach wurden für Volks- und Mittelschulen rund 177 Mill., für höhere Lehranstalten 31<sup>1/2</sup> Mill., für Universitäten ungefähr 14 Mill. und für Fachschulen aller Art nur — 10 Mill. verwendet. Dazu bemerkt die „Stat. Correspondenz“: Daß der größte Theil der Aufwendungen für das Unterrichtswesen, über drei Viertel derselben, dem Volks- und Mittelschulunterricht zugute kommt, ist natürlich; auffallend aber erscheint, daß das Fachschulwesen gegen das höhere Unterrichtswesen so sehr zurücktritt. Zugegeben muß freilich werden, daß Vollständigkeit der Zahlen gerade hier am wenigsten zu erlangen war. Aber wenn man die 10 Mill. auch auf 12 oder 13 Mill. anbrumbe, so würde es immer noch den Anschein haben, als ob für die technische Bildung in den betheiligten Schichten der Bevölkerung nicht ein hinreichendes Verhältniß obwalte, um zu bedeutenderen Ausgaben hierfür anzuregen. In der That wendet der Deutsche vorwiegend dem „höheren Schulwesen“ sein Interesse zu, d. h. der allgemeinen Bildung, die in schulmäßigem Abschlusse dann den Eintritt in die Universität verleiht, ebenso dem wissenschaftlichen Studien selbst. Von 1863 bis 1900/91 verließen 83000 Schüler der Gymnasien und Realgymnasien die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife; von diesen wandten sich nicht weniger als 74,2 pCt. wissenschaftlichen Universitätsstudien zu; nur 5,8 pCt. gingen zu eigentlichen technischen Schulen und 20 pCt. zu sonstigen Berufen über. Der ideale Zug zu den Wissenschaften ist den Deutschen von jeher nachgerühmt worden. Leider hat seine Förderung, man muß es eingestehen, in die Volkssele auch einen Zug von geistigem Hochmut getragen. Daher heute die Ueberföhigung der wissenschaftlichen Berufe — die Unterföhigung der technischen!

— (Verstaatlichung des Reklamewesens auf den Eisenbahnen.) Um die Ueberföhigung der Staatsbahnen zu heben, geht, wie die „Bresl. Morgenzeitung“ erföhrt, der Eisenbahnminister Thiele damit um, sämmtlichen Verlegern von Eisenbahnzeitungen, Fremdenführern u. s. w. die Erlaubniß der Vertheilung ihrer Zeitungen auf den Bahnen zu entziehen. Eisenbahnminister Thiele

will dagegen Annoncenblätter in den Coupes auslegen lassen und diese Reklamemittel an einen oder ein paar große Unternehmer verpacken. Durch diese Aenderung würde einer Reihe von Eisenbahnzeitungen, welche mit größtem Aufwand von Geld und Arbeit Verbreitung gewonnen haben, mit einem Schlage die Existenz untergraben werden, ohne daß irgend eine Gewähr vorhanden ist, daß die Verstaatlichung des Reklamewesens dem Publikum bessere Dienste zuföhrt.

— (Reichstagsabg. Luz.) Guts- und Brauereibesitzer in Heidenheim a. S. (Bayern), der zweite Director des „Bundes der Landwirthe“, der fähig ist in Görlik für den Anschluß an den Bund agitirte, hat, wie der „N. Görlik. Anz.“ zuverlässig erföhrt, dort in engeren Kreisen von Landwirthen sein Ertraunen über den landwirthschaftlichen Zustand der Oberlausitz, die reichsegneten Fluren, die von begiegender Wohlhabenheit zeugenden Gehöfte ausgesprochen und den „Wohleisenden“ versöhrt, daß viele deutsche Landwirthe sie beneiden würden! — In Treblin (Pommern), im Wahlkreise des Abg. v. Putzamer-Treblin, nahm am Dienstag eine Versammlung liberaler Landwirthe nach einem mit lebhaften Beifalle aufgenommenen Vortrage des Herrn Schiffmann-Rügenwalde einstimmig eine Resolution gegen den Bund der Landwirthe und für die Handelsvertragspolitik an.

— (Aus Baden) wird uns geschrieben: Eine offizielle Erklärung über die Delegation und Verlegung des Oberamtsrichters Schindler in Sinheim ist zwar noch nicht erfolgt; doch verlautet bestimmt, daß die Reden, die Schindler vor etwa vier Wochen gehalten, die Unterlage für seine Bestrafung nicht bilden könnten, da schon vorher ein Verfahren gegen ihn geschwebt habe.

— (Colonialpolitik.) Anläßlich der Kämpfe im Kongo-Gebiet war von der belgischen Antislaverie-Gesellschaft und auch von Stanley behauptet worden, daß den Arabern am Kongo-Brachen und Munition von der Küste aus im Widerspruche mit den Bestimmungen der Brüsseler Generalacte zugeföhrt werden. Demgegenüber wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ officiös erklärt, daß die eingezogenen Erhebungen ergeben haben, daß jene Beschuldigungen, so weit das deutsch-ostafrikanische Schutzbereich in Betracht kommt, unbegründet sind, und daß namentlich verollkommnete Waffen, wie Hinterlader oder sonstige Präzisionsgewehre, dort nicht in den Verkehr gelangen. In dem deutschen Schutzbereich werden die Bestimmungen der Brüsseler Generalacte über Waffen- und Pulverhandel mit der peinlichsten Gewissenhaftigkeit ausgeföhrt. Die Einföhierung von Waffen und Pulver in Deutsch-Ostafrika sei ausschließlich dem Gouverneement vorbehalten und dürfte ohne dessen Erlaubniß nicht stattfinden. Thatsächlich würden auch Gewehre und Munition in nennenswerther Anzahl nur an einzelne Karawanen abgegeben, und zwar auch nicht zu Handelszwecken, sondern nur insofern, als sie deren zu ihrer Vertheidigung benötiget sind. Es handelte sich dabei lediglich um die in Ostafrika seit Jahren von den Karawanen zu ihrem Schutze geföhrteten allgemein üblichen Perkussionsgewehre, deren Verwendung nach der Vereinbarung vom 7. Mai 1890 ausdrücklich für Karawanen vorgesehen sei. Zur Bekäftigung dieser Darlegungen wird eine Zuschrift von Dr. Sulzmann veröffentlicht, der die strenge Controle über die Waffenversorgung befundet und die Bewaffung der Karawanen als unerlässlich bezeichnet; größere Waffeneinföhren kämen höchstens von anderer Seite und seien höchstens durch Verbot des Eisenhandels zu verhindern.

## Bemerktes.

\* (Menterei im Zuchthause.) Wie der „Post. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, brach am Montag Abend unter den mit Censurung und Schandtag unzufriedenen 500 Gefangenen des San-Michelo-Gefängnisses eine Menterei aus. Sie zerföhren alle Geröhre, durchbrachen die Mauern, welche die einzelnen Zellen von einander trennen, schlugen die Thüren ein, hoben die Eisenriegel, welche die Korridore absperrten, aus den Angeln und strömten in den Hof, wo sie die Wachmannschaft mit Steinen angriffen und die Bettstöße anzündeten. Es wurde Militär requirirt, das jedoch nicht in Aktion trat, da es einigen Beamten gelang, die Menterei durch gütliches Zureden zu beruhigen, sodas diese nach 4 Stunden freiwillig in ihre Zellen zurückkehrten.

\* (Gestohlene Kirchenglocken.) Als am ersten Hieserfesttage sich in der neuerbauten katholischen St. Paulskirche zu Mainz, Berlin die Brüder der Dominikaner-Ordens das Diner einluden wollten, stellte sich heraus, daß nachts das aus zwei mehrere Centner wiegenden Glocken bestehende Geläute gestohlen war. Die Glocken hingen noch nicht im Turme der Kirche, sondern einflößen an einem aus Balken und Eisenwerk erbauten Glockenstuhl, so daß sie wenige Zoll über dem Erdboden schwebten. Die Diebe hatten den die Kirche umgebenden Baumzaun überföhrt, die Glocken auf Karren fortgeschleppt und dann auf einen bereit gehaltenen Wagen verladen.

\* (Verhaftung.) In Hamburg wurde der Banquier Stapelfeld wegen Benützung von zum Depot erhaltenen Depotbahnen in Höhe von 30000 M. verhaftet. Die Passiva sollen 150000 M. betragen.

\* (Unfall auf der Elbe.) Wie man aus Hamburg meldet, schlug gestern ein Boot mit 11 Insassen auf der Elbe bei der Beddel um; 5 Mann ertranken, die übrigen wurden gerettet.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**† Todes-Anzeige. †**

Heute Morgen 6 Uhr starb nach langen Weiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Wilhelmine Hefelarth** geb. Buchholz im Alter von 73 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Merseburg, den 5. April 1893. Die trauernde Familie **Höme**. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Beitelstraße 17, aus statt.

Der Arbeiter **Karl Krump** ist als Aufseher für die städtischen Anlagen angestellt. Merseburg, den 1. April 1893.

**Der Magistrat.**

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**

Der neue Kursus der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt **Montag den 10. April, abends 8 Uhr**. Neue Schüler haben sich am **Sonntag den 9. April, vormittags 11 Uhr**, unter Vorzeigung ihres Abgangszeugnisses in der zweiten Bürgerkassa anzumelden. Merseburg, den 5. April 1893.

**Das Curatorium.**

**Auction**

**im städtischen Leihhause zu Merseburg**

Sonnabend den **6. Mai 1893, von 9 Uhr ab**, der nicht eingetragenen Pfandliste von **47576 bis 48900**, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche &c. Die etwaigen Uebersehriffe können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 6. April 1893. **Der Verwaltungsrath.** Behender.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den **8. d. M., vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im **Casino** hieselbst **1 Regulator, verschiedene Möbel u. 22500 Stück Cigarren**. Merseburg den 5. April 1893. **Tauchnitz, Gerichtsollzieher.**

**Wohnhaus**

Ein vor wenigen Jahren neu gebautes Wohnhaus in bestem Zustande mit Hof und Garten, an der zweiten **Wasser** hier, ist bei geringer Abzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres beim **Architekt R. Hoffmann**, H. Ritterstraße 16.

**Ein Haus**

in der Saalstraße ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Fischlermeister Karl Hoffmann**, kleine Ritterstraße 16.

**Ein hölzernes, gutes Stadel**

(12 m lang, 114 cm hoch) ist billig zu verkaufen. Näheres **Unteraltenburg 591**.

**Schulbücher**

für Sexta, Quarta und Secunda, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zwei Käuferschweine**

siehe zum Verkauf **Reipisch Nr. 16**.

**Ein halber Morgen Kornschrappe**

kann abgehoft werden am **Gerichtsrain**. Zu erfragen **Neumarkt 29**.

**Bruteier**

von Plymouth Rocks, beste Ausg.-Hühner, a Stück 1 Mk. Meine Hühner erhielten nicht durch Gump Preise sondern auf ausdauernden Ausstellungen ist Jahren goldene und silberne Medaillen und 1 Preis, u. a. in Braunschweig, Gera, Eisenach, Weimar, Gießen, Göttingen, Gießen, Regensburg, Nürnberg, Aachen, erst im März d. J. 1. Preis in Altenburg und Köthen.

**Zeitige blaue Saamen-Kartoffeln**

und Schneeflocken hat zu verkaufen **Ottomar Beyer, Landhändler Str. 13**.

**Alte deutsche Bräufarmen**

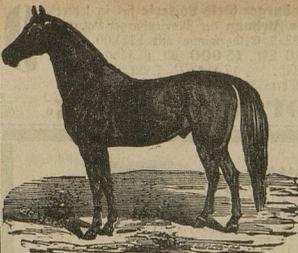
(Weippen, Hannover, Thurn und Taxis &c.) sowie ganze **Conversen** mit eingepreister Waare aus den Jahren 1850-1870 zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 3** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Laden**

mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten **Schmalestraße 7**.

**Ein Laden**

zu vermieten **Sallestraße 24**. **Franz Klee**. 2 Wohnungen sind zu vermieten **große Sigmundstraße 9**.



Sonntag den 9. d. M. steht wieder ein großer **Transport Ardenner und dänische Pferde** bei uns zum Verkauf. **Gebr. Strehl.**

**Sand 18**

ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten. (Preis 20 Thlr.) Eine kleine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten **Bornert 11**, 1 Treppe.

Ein kleines Logis für einzelne Leute ist zu vermieten **Sand 21**.

1 Wohnung mit allem Zubehör, 1 desgleichen, Stube und Kammer, von jetzt ab zu vermieten und 1 Juli zu beziehen **große Sigmundstraße 10**.

Eine freundliche Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johann zu beziehen **Dow, Branhansstraße 7**.

Eine Wohnung, St. R. K., Preis 30 Thlr., an ruhige Leute zu vermieten. Desgleichen St. und 2r. Kammer. **Sallestraße 13**.

2 Etage **Markt Nr. 8** zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten **Wahlfeldstraße 9**.

Eine Wohnung von 2 St., 2 R., Wasser, u. Zubehör wird von einem **Armen** per 1. Oct. in freier Lage (auch Gartenwohnung) gesucht. Gest. Nr. m. Preis subv. W. 1 d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundl. Wohnung von zwei **Kammern nebst Zubehör zu vermieten Unteraltenburg 42** (Restaurant zur **Wilhelmsburg**).

2 kleine Wohnungen sind zu vermieten **Neumarkt 42**.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten **H. Grunow, Sand 14**.

**Oberaltenburg Nr. 10**. Eine Wohnung ist vom 1. Juli d. J. ab an eine die Miethe pünktlich zahlende Familie zu vermieten. **Waechter**.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Schmalestraße 17**.

Eine Wohnung, 2 Stuben, große Schlafkammer, Küche, verschließbare Entrée und Zubehör, zu vermieten. **H. A. Schmidt, Steinstraße 1**.

**Logis-Vermietung.**

Zu meinem neuen Hause **Markt 32** ist die mittlere Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung u. sonstigem Zubehör, zu vermieten u. 1. October zu beziehen. **K. Beyer, Markt 32/33**.

Ein kleines Logis zu vermieten **Sigmundstraße 25**.

Barriere-Stube, Kammer, Küche, Entrée, verschl., Wasserl. und Zub. zu verm. und 1. Juli zu bez. **Bismarckstraße 1**, 1 Treppe l.

**Karlstraße 5**, 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weinberg 5**.

Ein Logis (34 Thlr.) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Mühlberg 3**.

Eine H. Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Karlstraße 24**.

Eine Wohnung nebst Zubehör und Wasserleitung ist jetzt zu vermieten und Johann zu beziehen **Johannstraße 8**.

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferdehals sind zu vermieten u. sofort od. 1. Juli zu beziehen. Näheres **Globigauer Straße 6**.

Eine Wohnung im Preise von 40 Thlr. zum 1. Juli zu vermieten **Schmalestraße 7**.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Oberreitstraße 20**.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Wasserleitung, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Bornert 5**.

Hinterlogis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Amnenstraße 15**.

**Annenstrasse 8** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Fremdliche Wohnung, Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globigauer Straße 11**.

**Wöbl. Zimmer** zu vermieten, auf Wunsch mit Schlafabstinet **Entenplan 2**.

**Ein Logis zu vermieten**

**Neumarkt 67**. Eine Stube für eine einzelne Frau zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Bornert 5**.

1 Logis mit allem Zubehör, Preis 30 Thlr., desgleichen zwei kleinere, Preis 17 und 11 Thlr., 1. Juli zu beziehen **Sand 19**.

Eine freundliche Hofwohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globigauer Straße 3**.

**An der Geißel 2** ist die Erdgeschosswohnung für 86 Thaler sofort oder 1. Juli zu beziehen.

**Wohnung**. Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Ed. Saake, Weisenfelder Str. 24**. Freundl. Hofwohnung nur an antwortliche Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Preis 32 Thlr. **Breitstraße 10**.

**Annenstraße 1** ist eine Wohnung bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli od. 1. October d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden- und Kellergerath nebst Zubehör und Wasserleitung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**H. Verrig, Steinstraße 5**. Eine einzelne Stube ist sofort an eine einzelne Person zu vermieten.

**H. Verrig, Steinstraße 6**. Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör ist wegzugshalber zum 1. Juli zu beziehen **Friedrichstraße 2**.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundl. Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubeh., zum 1. Juli, ein Logis gr. Stube und Kammer, sofort zu vermieten **Karlstraße 3**.

**Sallestraße 21** ist die Barriere-Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Näheres **Somplatz 5**, 1 Treppe.

Zwei Wohnungen 267 Markt u. 11 Markt zu vermieten und 1. Juli er zu beziehen **Sallestraße 17**.

Mehrere Logis sind zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Annenstraße 5** part. l.

**Eine Familienwohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen**

**Fischerstrasse 10**.

**Eine Familienwohnung mit oder ohne Laden ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.**

**Näheres**

**Gotthardtsstraße 38**.

Eine Erdetube an 1 oder 2 Entrée zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Gärtnerstraße 22**.

Eine Wohnung von 2 St. 3 R., Entrée und Zubehör ist 1. October 1893 zu beziehen **Marienstraße 1a**, 1 Treppe.

**Kinderloser Beamter sucht für 1. October d. J. eine freundliche ruhige Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.**

Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten, sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wilhelmstraße 1** ist eine Wohnung (Erdgeschoss) zu vermieten.

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 R., Küche, Zubehör und verschlossenes Entrée, zu vermieten **Weiße Wauer 2**, 1. Etage.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten **Sallestraße 13**.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Neumarkt 3**.

**2 Schlafstellen**

offen **Brühl 10**. Wohnung gesucht 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, p. 1 Juli. Offerten unter **R. G. 500** abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Hypothekengelder**

in Höhe von 100 000 Mk., 80 000, 2 mal 50 000, 30 000, 24 000, 3 mal 15 000, 12 000, 9 000, 6 000, 5 000, 5 mal 3 000, 1800, 1200 und 600 Mk.

zu 4-4 1/2 % Zinsen sind sofort oder später auf gute Grundstücke anzuleihen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, a. Neumarktsthor 1.

**Zur Saison**

empfehle große Auswahl garnirter und ungarnirter **Damen-u. Kinderhüte** zu billigsten Preisen.

**Strohüte**

werden zum Waschen, Färben und Modifizieren angenommen.

**M. Exner, Entenplan.**

**Paul W. Volkmann**

Schulbuch- u. Papierhandlung, Gegr. 1720 Buchbinderl., Gegr. 1720. empfiehlt

sämtliche Stadt- und Landschulbücher, sämtl. vorschrittsmässiges Schulmaterial, Formulare für Kirchen und Schulen.

**Die Dampf-Färberei u. Gem. Waschanstalt von Max Wirth**

empfehlen sich zum Färben und Reinigen aller Art Damen- und Herren-geroche, im Ganzen und getrennt, mit bester Ausführung und soliden Preisen.

**Gelegenheitskauf.**

**Möbel, Arbeitsstühle, 4 Schnüre u. 4 Mk. an Arbeitsstühlen** von 6 **Kinderhüte** waren alle Sorten b. 4. (Fein), **Damenhüte** in großer Auswahl am Blase empfiehlt **Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2**. **Neuerst billige Preise. - Gute Waare.**

**Park-, Firnis- und Farbenhandlung**

von **Fr. Dietrich, Maler**, 17 gr. Ritterstraße 17, empfiehlt

ka. reell gelochten **Leinölsfirnis** unter Garantie der Reinheit, hell und dunkel, **fl. Oelade - Spiritusade - Asphaltade - Lederade**, **fl. Bernsteinfussbodenlack** mit oder ohne Farbglanz - feiner Glanz - trocknet in 6-8 Stunden, **Siccative, Terpentin** &c. **Grün- und chemische Farben**, sehr ausgiebig, trocken und in Del. **fl. franz. Gold-Oker**, vorzüglich für allen **Arbeiten**, **fl. Bleiweiss, Zinkweiss, Metallgrau** &c. **Pinself, Sandpapier, Kitt, Leime** &c. **Gold, echt, Schlagmetall, Bronzen** in allen Farben. Bei Abnahme größerer Posten **Vorzugspreise**.

**Heute**

**frische hausgeschlachtene Wurst** empfiehlt **Fr. Adler**, große Sigmundstraße 7.

**Lager**

**v. Herren- u. Knabengarderobe** zu den billigsten Preisen. **Aufertigung sämmtlicher Herren- und Knabengarderobe nach Maß**, **H. Lehmann, Schneidernstr., 11 Seitenbeutel 11**.

Mk. 90000

Der erste Hauptgewinn der Marienburger Geld-Lotterie fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am 23. und 24. April 1892 Geldgewinne mit 375 000 Mark u. 1 90 000 M., 30 000 M., 15 000 M. u. i. m. à 2000 3 M., Anttheile 1/4 1,75 M., 1/2 1,7 M., 1/3 1 M., 1/6 9 M., 1/12 3 M. Sisse und Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph. Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Berlin, Potsdamerstr. 71.

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen verehrten Kundinnen und Lehrbamen die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier bleibend

nieder gelassen habe und meine Wohnung ständig nach

**Burgstrasse 12, 1 Tr.** (Herrn Luge's Haus), verlegt, bedeutend vergrößert und meine gesammten Räume der 1. Etage allen Wünschen entsprechend für meine Lehr- und Nähstuben, mit Empfangs- und Anprobekammer eingerichtet habe.

Empfehle auch ferner mein **Wiener Damenschneider-Atelier** zur Anfertigung aller **Damenkleiden**, die, schnell und billig, sowie meine anerkannten **Lehrkurse für Damen**.

Umkleibung und Zutritt kann täglich erfolgen.

Für Anwärter auf Wunsch sod. Zimmer mit Pension.

**Frau v. E. EGGERS, Lehrmeisterin u. Damenschneiderin,**  
Burgstraße Nr. 12 I (Herrn Luge's Haus).

NB. Als Lernende für die Nähstube werden j. Mädchen angenommen.

**Gesang-Verein.**

Freitag 7. und 7 1/2 Uhr. Geleitet wird „Der Weichas“ von Händel

Schumann.

**Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.**

Monatsversammlung am Freitag den 7. April ex. nachmittags 3 1/2 Uhr. im Restaurant zur Weintraube (Galleische Straße). Um zahlreiches Erscheinen bitten der Vorstand.

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**

Der neue Course beginnt **Mittwoch den 12. April d. J.** Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

**Straube's Musikinstitut.**

**Musikalische Abendunterhaltung** Montag den 10. April im Saale der Reichskrone **abends 6 Uhr.**

Eintrittskarten à 3 Pf für die gebeten Eltern unter Schuler und Freunde des Instituts liegen bis **Samstag Mittag** zur Abholung bereit an der Geißel 21.

**Die Militär-Vorlage.**

Am Sonntag den 9. April d. J. nachmittags 3 Uhr, wird Herr Sanitätsrath **Dr. Boden** aus Schöneberg

im **Tivoli-Restaurant** zu Merseburg einen Vortrag über die Militär-Vorlage halten. Die Gesinnungsgenossen aus Stadt und Land, welche auf dem Boden der Parteipartheien stehen, werden zu zahlreichem Erscheinen ergeblich eingeladen.

Merseburg, den 4. April 1893.  
Der nationale Verein der deutschen Mittelparteien und der patriotische Wahlverein. **Graf von Bismarck**, **Wähler**, **Landeshauptmann**, **Oberbürgermeister.**

**Tivoli.**

Freitag den 7. April, abends 8 Uhr, **Extra-Concert,**

gegeben vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabsstrometers **W. Stuger**. **Billetts im Vorverkauf à 30 Pf.** in den Cigarrenhandlungen von **C. Meyer**, **Bahn**, **Hofstraße**, **Sehr. Schulze jun.**, **H. Ritterstraße**, **F. A. Matto**, **Hofmarkt** u. **H. Wiebe** (**G. Heuer**), **Burgstraße.**

Die noch ausstehenden Sommer- und Winter-Abonnementsbillets haben zu diesem Concerte Gültigkeit.

**Restaurant**

**Hospitalgarten.**

Freitag gefüllte Tauben.

Biere großartig.

**Soffischerie.**

Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

**F. Nämmer's Restauration.**

Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

**Zur Zufriedenheit.**

Heute Donnerstag **Salzknochen.**

**C. Vogel.**

Ein nicht zu junges Mädchen wird als Aufwartung gesucht

**Lindenstraße 7 I.**

Eine unabhängige Frau oder älteres Mädchen sucht **Frau Deume**, **Unterplan.**

Am ersten Dierstertag ein **Corallen-Hermband** verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben

**große Gießstraße 16, parterre rechts.**

Bitte eine Beilage.

**Elfenbein-Seife**

mit der Schutzmarke „**Elefant**“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — **Erste u. alleinige Fabrikanten Günther & Hansen** in **Chemnitz.** — In Säulen à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Lager**

**Geraer reinwoll. Kleiderstoffe.**

Empfehle große Auswahl von Frühjahrs- und Sommerneuheiten in allen Farben und Preislagen, Confectionsstoffe zu Mänteln, Jacketts und Kragen am Lager und empfehle solche zu bekannt billigen Preisen.

**Bertha Naumann,**

Marienstraße 1a, parterre.

**Gasthofs-Eröffnung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisreiche Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Bewirthschaftung des Gasthofs

**Drei Kronen**

**Lauchstädter Straße Nr. 19** nach vollständiger Renovirung übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen.

Merseburg, 1. April 1893.

Hochachtungsvoll

**Albert Lippold.**

**Oberhemden,**

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schluß Große Auswahl in Einfägen.

**Herren, Damen- und Kinderwäsche,** jede Weißnäherie liefert in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitskräften sätigt.

**Ed. Zentgraf-Hobor.**

Von Sonnabend den 8. April ab empfehle auf dem **Wochenmarkte** größtes u. schönstes

**Landbrod,**

aufßerdem ständiger Verkauf desselben in der **Butterhandlung Neumarkt 11.**

Hochachtungsvoll

**Gottfried Schröter,**

**Wallendorf.**

**Dauer's Restauration.**

Morgen Freitag

**Schlachtfest.**

**Ofen-Handlung**

**H. Müller jun.,** Schmalestraße 10,

empfeht zu billigsten Preisen

- Kochöfen,**
- Heizöfen,**
- Reguliröfen,**
- Thon-Aufsätze,**
- Ofenrohre,**
- Aschenkasten,**
- Fenerthüren,**
- Essenschieber,**
- Roste.**
- Spar-Herde** (Gebr. Demmer, Eisenach),
- Herdplatten,**
- eis. Dachfenster** in allen Größen,
- email. Waschkessel,**
- Wasserpfannen,**
- Ofenblasen,**
- Gruden.**

**Achtung!**

Durch Massen-Einkauf von Marmor-Waaren bin ich in der Lage,

**Grabdenkmäler,**

**z. B. Console mit Marmorplatte,**

**für Erwachsene** passend,

die früher 50-55 Mark gekostet haben, zu 30-36 Mark anzufertigen.

Für echte Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantire ich 10 Jahre.

**Kinderdenkmal mit Marmorplatte,**

deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Aufschrift fertig vergolbet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa

**100 fertigen Grabdenkmälern,**

die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.

**Peuschel's Nachfolger.**

Hauptniederlage: **Merseburg, Menschauer Str. 6.**

Zweigniederlage: **Querfurt.**

Wieder eingetroffen:

**Tuch zu Kragen**

in eleganter Modefarbe.

**Jackettstoffe**

mit angewebtem karriertem Futter. Größte Neuheit!

**Hugo Hartung,**

vorm. **J. Schönlicht.**

Unsere Rübenlieferanten bitten wir den nöthigen Rübensamen am nächsten Freitag, **Sonnabend** oder **Montag** abzuholen.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Herzog Christian.**

Sonnabend den 8. April

zur **Control-Versammlung**

**Speckfuchen.**

Parlamentarisches.

Nachdem im Abgeordnetenhaus am Dienstag auch der von dem Abg. Wirmeling erstattete Bericht über das Comunalgesetz zur Verteilung der Steuern...

Der am Dienstag des Abgeordnetenhauses zugegangene Gesetzentwurf betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausprägung des Staatseisenbahnnetzes...

Volkswirtschaftliches.

Die mit Lübeck schwebenden Verhandlungen wegen Herstellung des Elbe-Trave-Kanals sind in vollem Gange. Es handelt sich für Lübeck darum, sich auch für die Zeit nach Eröffnung des Nord-Ostseekanals den Verkehr aus dem Elbegebiet...

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 5. April. Der in Concurs gerathene und in das hiesige Gerichtsgesängnis eingelieferte Bankier Lindner hat, nach dem bis jetzt darüber Geurtheilt zu urtheilen, höchst unehrenhaft gehandelt und viel kleine Leute um ihre bei ihm niedergelegten Ersparnisse betrogen...

Kaumburg, 2. April. Heute tagte hier unter Theilnahme der Herren Landrath Freiherr von Feilitzsch, Oberstleutnants v. Forscheck und Hagemann die Frühjahrsversammlung des Saale-Anstalt-Erker-Bezirks vom Deutschen Kriegerbunde...

die Herbst-Bezirks-Versammlung in Zeitz (S. 319.)

Halle, 4. April. Der Bankier Bernhard Lindner von hier ist bereits der Königl. Staatsanwaltschaft hier übergeben worden. Von den ihm anvertrauten Depots ist fast nichts mehr vorhanden...

Magdeburg, 4. April. Am 1. Osterfeiertage wurden nach einer Mitteilung der S. 319. in einem sog. Kull der Elbe in der Nähe des Herrenkruges die Leichen zweier Mädchen, der 19-jährigen Heine und der gleichaltrigen Hähne, aufgefunden...

Aßchersleben, 4. April. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich auf hiesigem Bahnhof ereignet. Durch den um 4 Uhr morgens von Halberstadt hier eintreffenden Güterzug wurde der 27 Jahre alte Wagenschreiber Hermann Zeuke überfahren...

Frankenberg, 4. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Osterfeiertag Abends im benachbarten Altenhain. Der dortige Turnverein benötigte zur Ausführung eines für den Abend des ersten Feiertags geplanten Theaterstückes eine Feuerwaffe...

Schönebeck, 2. April. Tritt da zu einem jungen Manne am Westerbüßer Bahnhof ein Fremder und fragt, ob er ihm nicht sagen könne, wo ein Versämann wäre, er sei in sateler Selbstverlegenheit...

Jugendsparkassen in der Provinz Sachsen. Nach dem 12. Jahresbericht des deutschen Vereins für Jugendsparkassen befanden in den beiden Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg der Provinz Sachsen Sparkassen für die Jugend...

mit 117 833 Einlegern und einem Einlagebestand von 827 272 Mk.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1893.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat nach der „Kreuzzeitung“ auf eine Beschwerde entschieden, daß in der persönlichen Vorstellung eines Geistlichen bei Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrathes ein verbotenes Verben um Stimmen im Sinne des § 7 des Kirchengesetzes über das Pfarrwahlrecht zu erblicken ist.

Wie wir hören, hat Herr Rector Bloß, der seit dem 12. April 1888 an der Spitze unseres hiesigen Schulwesens steht, seine Pensionierung für den 1. October d. J. nachgeholt.

Im „Tivoli“ findet nächsten Freitag Abend ein Extra-Concert unseres Husaren-Trompetercorps statt, zu welchem die noch ausstehenden Sommer- und Winter-Abonnementsbillets Nützlichkeit haben.

Zu der Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen ist, ist bemerkenswerth zu erfahren, daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung ist.

Am Dienstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurden hier mehrfach intensive Gewittererscheinungen beobachtet. Die Wirkung derselben zeigte sich in einer wesentlichen Abkühlung der Temperatur, die sich übrigens schon an genanntem Tage geltend machte...

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Wegen Milchverfälschung, Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, war am 1. d. vor dem Schöffengericht zu Halle angeklagt die Ehefrau des Gutsbesizers Hermann Red aus Schkopau. Sie war beschuldigt, am 5. Juni v. J. Nahrungsmittel, nämlich Milch, zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr verfälscht, sowie mit verfälschter Milch den betreffenden Milchhändler betrogen zu haben...

Lauchstädt, 4. April. Gestern früh wurde der Arbeiter Reinhardt aus Landsberg in einer Schmelzerei zu Reutlingen in hilfsbedürftiger Lage aufgefunden. Der Mann hatte sich in das Grubenfeld eingeschlichen und war bald darauf eingeschlafen. Als er am Morgen erwachte, fand er einen Rippenbruch und dieser fiel ihm auf ein Bein.

Schleuditz, 4. April. An Stelle des alt Stationsvorstehers nach Goldbeck versetzten Herr Bahnassistenten Below ist Herr Assistent Kielhorn aus Langenbütte mit dem 1. April d. J. an unserer Station eingetreten.

die bei dem Diebstahle in der Kirche zu Grunlich mit entwanderten zwei Blumenvasen zerbrochen aufgefunden und an den Gemeindevorstand abgeliefert.

**Lügen, 30. März.** Auch in unserer Gegend sind die Saaten vorzüglich durch den Winter gekommen; sie stehen überall sehr dicht und erfreuen das Auge durch ihr frisches, saftiges Grün, ein Beweis dafür, daß ihnen auch der letzte Schnee und Frost keinen Schaden zugefügt haben. Die Kleen- und Rapsbreiten berechnen gleichfalls zu den besten Hoffnungen. Der Landmann ist jetzt voll auf durch die Frühjahrsbestellung der Felder beschäftigt. Die Fenchelwurzeln sind bereits geerntet, haben jedoch hin und wieder durch Fäulnis gelitten, so daß Läden entstanden sind, die wieder ausgebeßert werden müssen. Sämtliche Obstbäume haben überaus zahlreiche Blütenknospen und zeigen, daß ihnen der strenge Winter nicht geschadet hat.

**8. April, 4. April.** Pensionit wurde am 1. April der Steuer-Gemeinde Vehrung hier selbst, welchem am genannten Tage der Ober-Kontrollor Meiner aus Weissenfeld den Rothen Alforden 4. Klasse überreichte. Das Amt ist dem bisherigen Hauptamtsassistenten Burr hier selbst übertragen. — Verlegt ist der Steueraufseher Hegemann von hier nach Döllnitz.

**8. Duerfurt, 4. April.** Höheren Orts ist die Eintragung des Namens Seiner Majestät des Kaisers und Königs als Taufzeuge in das Kirchenbuch bei der Taufe des dem Schiffer Friedrich Brinkmann in Großgörschen am 21. October 1892 geborenen siebenten Sohnes, Vornamens Fritz Gustav, genehmigt worden. — Von 143 amtslichen Fleischbeschauern im Kreise Duerfurt sind im vergangenen Jahre 23 406 Schweine auf Trichinen und Finnen untersucht worden. Von der großen Zahl der untersuchten Thiere wurde nur eins für trichinös befunden.

(Aus vergangener Zeit.) Wie schon früher erwähnt, wurde der vor hundert Jahren in Paris ins Leben gerufene Wohlfahrtsauschuß sehr bald in zwei Abtheilungen gesondert. Das geschah am **6. April 1793.** Als die Nachricht von Dumouriez' Flucht zu Frankreichs Feinden nach Paris gelang war, ward der Ausschuß der allgemeinen Vertheidigung, der mit dem Wohlfahrtsauschuß verbunden war, von diesem getrennt und zu einer besonderen Behörde, dem Sicherheitsauschuß gemacht. Beide Behörden erhielten eine größere Macht. Der Wohlfahrtsauschuß ward eine aus 10 Personen bestehende höchste Regierungsbehörde, welche alle Schritte der exekutiven Gewalt leiten und überwachen, dem Konvent die Gesetze über Verwaltungsangelegenheiten oder die Grundzüge, nach welchen zu regieren sei, vorschlagen und in bringenden Fällen ohne weiteres die nöthigen Maßregeln ergreifen sollte. Der Sicherheitsauschuß jedoch ward, neben seiner Aufgabe der allgemeinen Vertheidigung, eine Staatsinquision und exekutive Behörde. Beide Ausschüsse sollten geheime Beratungen halten und sich nur in gewissen dringenden Fällen miteinander vereinigen. So war das Gericht zur Errichtung der Schreckensherrschaft fertig.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Das „Berl. Anzeig.“ bringt eingehende Mittheilungen Eugen Wolff's, durch welche die früheren Meldungen über den Tod E. in Paschas bestätigt werden. Danach ward Emin am Zurflusse von Manjemas angegriffen und ermordet.

Rom, 5. April. Wie die „Voss. Zig.“ schreibt, ist nach der „Riforma“ die Meldung eines Palermoer Blattes, betr. Crispin's Beziehungen zu der Sicilianischen Bank, eine lächerliche Erfindung. — Advokat Belluciciffa, als Mithschuldr der verstorbenen Deputirten Degerbi verhaftet, erlangte wegen schwerer Erkrankung eine vorläufige Freilassung.

### Vermischtes.

(Zum Raubmorde in Dieklich.) Am Sonnabend Abend, so lesen wir in den „Münch. N. Z.“, wurde der Raubmörder Guntendörfer in das Mischgerichtsgefängnis in Memmert eingeliefert. Gegen 4000 Menschen fanden in seinem Gefängnis bereit, und als der Zug mit ihm heranbrachte, brach ein einziger wider Schrei durch die erstickte Menge. Hunderte von Händen streckten sich drohend dem Compé entgegen, in welchem er bleich und zitternd, von Schutzmannen bewacht und begleitet war. Die Gendarmen zogen blank und brachten den Verbrecher trotz seinem Widerstande aus dem Wagen. Doch umsonst die Bajonnette, umsonst alle Jurrie, wie ein Orkan fürzte die wüthende Menge auf den Glenden, Weiser, Steine, Knüttel in der Hand, und zweifellos wäre er lebendig zerissen worden, hätten ihn nicht zufällig anwendende Gendarmen gegen 20 Mann — mit gezogenem Kaliber geschickt. Trotz dieser aufregenden Scene schloß der Wälder die Nacht ziemlich gut, war aber am Morgen ganz zerstückt und gebrochen. Er behauptet, an 3000 Mann nicht gedacht zu haben, als er durch das Fensterfenster in das Schulhaus eintrat. Erst als bei seinem Verzuge, den Schrank zu erbrechen, in der Kammer eine furchtbare Wuth entstanden sei, habe er von seiner Waffe Gebrauch gemacht. Nach der That

sei er nach der 4 Stunden entfernten Station Deining gelangt und von da früh 7 Uhr direct nach München gefahren. Das Stationspersonal hat ihn auch bereits wieder erkannt. Das Befinden der Frau und der kleinen Marie ist sehr gut, bei der Frau dagegen ist eine Beschlammung eingetreten. Während in das Mühl, das die Frau mit sich zur Zeit bekannter Mörder hat. Wenn er nicht gefügt wird,“ sagte sie, „er banert mich doch.“ Nach einer Unterredung des Guntendörfer ist auch seine Beschlammung am Salmendorfer Morde nicht ausgeschlossen.

(Ein weiblicher Soldat.) Vor Kurzem wurde in Preßina (Südde.) ein junger Jüngling die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisonirenden 15. Regiment ein junges Mädchen Namens Sants seit drei Jahren unter dem Namen ihres Bruders Maxi Reichel diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere überhördeten Fall, daß eine „Hannu“, eine Frauensperson, jahrelang unversohlet mit Männern zusammen gehaßt hatte, wurde an den Sultan berichtet. Als der Vater erfuhr, daß das junge Mädchen den hünen Schritt gewagt hatte, um ihren Bruder, die einzige Stütze ihrer Mutter, vom Mithardien zu befreien, verließ er ihr den Scheffel-Dorben 3. Klasse und eine lebenslängliche Pension von monatlich 5 türkischen Gulden. Natürlich wurde sie sofort heimgeschickt und ihr Bruder blieb von Dienst befreit.

(Eine schreckliche Katastrophe) wird aus Tiflis berichtet. In der Stadt Gudrafi in Kaukasien stürzte die russisch-orthodoxe Kirche während des Gottesdienstes infolge eines furchterlichen Erdens und Herabfallens einer Schneelawine ein. Hundert Menschen, darunter der Pope und Organist, fanden dabei den Tod; viele Personen haben schwere Verletzungen davongetragen.

(Vermächtniß.) Der Sohn des früheren bayrischen Ministers Mäher vermachte dem Wienerer Wohlthätigkeits-Anstalten eine Summe von 300 000 Wk.

(Zuerst.) In dem oberwähnten Dorfe Dorfheimung gehörte einem Drabstreich der Hof. J. Zeinlohn, innerhalb drei Stunden ein tauch um sich greifendes Feuer den halben Ort und verbrannte über zwanzig Häuser. Ein Kind wird vermisst, doch hoff man, daß es nicht in den Flammen angekommen ist, sondern sich nur in der allgemeinen Aufregung verlaufen hat.

(Unschuldig verurtheilt.) In Döpenitz bei Berlin wurde am 27. März 1879 der Schiffseigenümer Geier in dem Hause des Dachdeckermeisters Neumann an der sog. Freiheit ermordet aufgefunden. Am folgenden Tage wurde der zwanzigjährige Sohn des Ermordeten, der auf dem Fahrgenze eines gewissen Albrecht diente, das zur Zeit der That auf dem Langenise vor Anker lag, als muthmaßlicher Mörder verhaftet und Haftjagd als Mitho zur That angegeben. Wie die Vertheide des Angeklagten entsetzt wurde, fand man auf deren Verhinderung hundert Mark vertheilt. Am 17. September dess. J. kam Geier vor die Geschworenen. Eine Menge von Jungen bestundete unter ihrem Eide, daß sie am Tage hezu, zur Stunde der Muthat die Angeschuldigten vor dem Hause Neumann's gesehen hätten. Diesen Aussagen gegenüber traten Entlassungsgenzen auf, unter denen sich in erster Linie der Schiffseigenümer Albrecht befand. Sie beschworen, daß der Angeklagte zur Zeit des Mordes an Bord des auf dem Langenise vor Anker liegenden Rahnes gewesen sei. Der Schiffsnacht Geier wurde zum Tode, seine Entlassungsgenzen wegen Weines zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurtheilt.

Geier wurde auf Lebenszeit nach Sonnenburg verbannt. In Döpenitz hat heute noch ein Mitheliger, der verurtheilt und bestraft ist. Seit, nach vierzehn Jahren wird dieses allgemein als der wahre Mörder des Schiffseigenümers Geier bezeichnet. Ja, man behauptet, daß jener Schreiber auf seinem Krankenlager der Behörde gegenüber bereits ein Geständniß abgelegt habe. Nähere Meldungen hierüber fehlen noch.

(Indischer Aberglaube.) Einer jener seltsamen Schwärmer, welche von Zeit zu Zeit die unvorsichtigen Klassen in Indien befallen, wird aus Katschim im Tiperah gemeldet. Nach der „Times of India“ geht das Gerücht, daß 100 Kinder anlässlich des Neubades einer Wälder bei den Tiperah-Dörfern als Opfer verlangt werden. Daraufhin haben die Dorfbesitzer Sicherheitsmaßregeln ergriffen, um ihre Kleinen vor dem Eingangsgehr zu bewahren; es wurde sogar ein strenger Wächterdienst eingerichtet, um die Annäherung von Fremden zu verhindern. Kalssam soll bei der Bengalküste am Gangesufer der Knotenpunkt für die Zuglinie nach Chendubur und der Ferny-Haus wird, allerdings in betächtlicher Entfernung von jenem Orte, überbrückt werden müssen. Schredbilder dieser Art tauchen allemal auf, wenn eine neue Eisenbahn gebaut werden soll, da man die Vorstellung hat, daß die Köpfe der Kinder zur Grundlage der Brücken nötig sind. Bei einer Gelegenheit sind in Bengalen einige unglückliche afghanische Kaufleute von dem Pöbel, der in ihnen die erwarteten Kinderbeute sah, gebüdet worden. Die Distriktsbeamten werden jedoch alle Anstrengungen machen, die Bewohner Katschjams zu beruhigen; ob es ihnen gelingen wird, ist jedoch fraglich.

(Ein bedeutender Minsgenfund.) So berichtet man uns aus der Altmark, ist in einem Garten zu Hohenwollfen bei Senze gemacht worden. Es sind 2300 Stück Praxtreen aus dem 12. und 13. Jahrhundert, darunter solche von Wilhelm von Einburg, dem Sohne Heinrichs des Böwen beim dem Vater Otto's des Kindes, Friedrichs 1184 geboren und 1213 gestorben, von Bernhard von Anhalt, welcher 1180 die nordischen Sachsenden des Böwen als Lehn erhielt, und mehrerer mächtiger Dynastien. Der Fund wird etwa um 1200 begraben sein. Die Fundobjekte sind zu einer hohen Summe nach Hannover verkauft.

(Ein Minister im Gefängnis.) Der frühere französische Baudenminister Vahant, der im Panama-Bestechungsprozess als Beschlödener zu fünfjähriger Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt wurde, befindet sich jetzt im Centralgefängnis von Chtampes. Bei seiner Abgang aus dem Pariser Gefängnis verwarf man ihm gegenüber noch mit gewissen Rücksichten; man suchte ihn auf dem Bahnhofe bei den wüthenden Tränenportieren ein Compé zweiter Klasse zur Verfassung. Ein Compes aber änderte sich die Lage. Dort wurde der Zurückarbeit in einer Halle untergebracht, die sich in nichts von der des geringsten Mithgenanges unterscheidet, und der erste demüthigende Act, dem er nach Vollzug der erforderlichen Formalitäten sich unterwerfen mußte, bestand darin, daß er der vormalige Großwälderträger der Republik, genötigt war, die Strahlungsleitung anzulegen. Mit dem bürgerlichen Mithgenange leiste Herr Vahant übrigens zeitweilig auch seinen bürgerlichen Namen ab; für fünf Jahre ist er nur noch die Nummer 71 in Correctionshaus zu Chtampes. In nächster

Wäcke seiner Zelle, auf demselben Stuhl, befindet sich übrigens die einer anderen diegenannten Persönlichkeit, des Gründers des Melinits, Turbin. Derselbe wurde bekanntlich zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er im Kampfe um Paris, wo er für sein Recht hielt, Mithgenade und Mithgenade herbeiführte, deren Bekanntheit als Mithgenade die Gefährdung der französischen Sicherheit, als Landesverrath bezeichnet wurde.

(Baron Edelsheim als Pferdebesitzer.) Einem dem verstorbenen Brigadegeneral gewidmeten Nachruf des „Pester Lloyd“ entnehmen wir folgende Einzelheiten: Am erfolgreichsten war Baron Edelsheim als Pferdebesitzer. Zahllos sind die Pferde, die er für die Armee geworben hat. Er besaß eine ganz wertvollste Kunst des Umgangs mit Pferden. Das wüthete und stürzte Pferde, doch Mithgenade aufpassen lassen wollte, und bei dem an einen Fußboden gar nicht zu denken war, konnte er in 10 Minuten dahin bringen, daß sich ihm Jedermann getroßt anzuwenden konnte. Er war schon Jahre lang im Ruhestande, und noch immer erprobte ihn die Truppen der Gantion Anzeige von jedem Pferde, das sich nicht reiten ließe. Der General kam, und das Pferd, das sonst hätte ausgemerzt werden müssen, war halb Truppenkommandant Baron Edelsheim kam, nahm das Pferd vor, zeigte dem Reiter, wie er die Hängel zu führen habe, um des Thieres Herr zu sein, und es ging wie am Schürchen. Die beschrifteten Sportknechten schickte ihm auch die Pferde zu, die sich nicht einspannen ließen, und binnen Kurzem war der wüthete Ausreißer als Einspanner, oder in Gesellschaft, das beste Kutschpferd. Graf Nikolaus Esterhazy hatte ein Volkstheil, das durchging, wenn es eine Deisel hat, und das eingespant jeden Wagen zertrümmerte. Unter der Hand des Baron Edelsheim's ward das Pferd so zahm, daß es Kinder einspannen und lenken konnte. Edelsheim konnte sich selbst keine Menschenhaft darüber geben, wie er diese Dinge zuwege bringe. „Ich habe das Gefühl in den Händen“, sagte er, „wie ich es machen muß, und ich kann dies Gefühl auch Anders mittheilen. Aber ich kann nichts dafür thun, daß Andere dieses Gefühl auch von selbst haben.“ Das Reiten hat der General früh aufgeben müssen; aber dem Fahrpost blieb er bis nach seiner vorletzten Krankheit treu.

(Der Norddeutsche Lloyd.) Die größte aller Abtheilungen der Welt, verfährt insgesamt über 100 000 Pferde, die beiden anderen, beschiffigt der Lloyd ein Heer von 1700 Hezern und Achterdecker und 478 Maschinen; 1400 Matrosen und 1300 sonstige Bedienungsmannschaften sind auf seinen Schiffen thätig, die von 75 Kapitänen und 207 Offizieren beschiffigt werden. Das gesammte Personal des Lloyd beläuft sich auf etwa 3000 Menschen. Der Lloyd verbraucht im Jahre rund 3/4 Mill. Pfund Weizen, 300 Döfen kommen lebend auf die Schiffe und werden unterwegs verpest. 1 1/2 Mill. Vier Vier, aber 36 000 Pfunden Champagner und 20 000 Pfunden anderen Weines werden jährlich auf den Lloydsschiffen konsumirt.

(Krieg und Frieden.) Die „Grenzboten“ schreiben: Am 26. Juli 1892 wurde die Kabinetsordre erlassen, nach der das älteste Drittel der höheren Lehrer den Professorenstitel, die beiden anderen, beschiffigt der Lloyd ein Heer von 1700 Hezern und Achterdecker und 478 Maschinen; 1400 Matrosen und 1300 sonstige Bedienungsmannschaften sind auf seinen Schiffen thätig, die von 75 Kapitänen und 207 Offizieren beschiffigt werden. Das gesammte Personal des Lloyd beläuft sich auf etwa 3000 Menschen. Der Lloyd verbraucht im Jahre rund 3/4 Mill. Pfund Weizen, 300 Döfen kommen lebend auf die Schiffe und werden unterwegs verpest. 1 1/2 Mill. Vier Vier, aber 36 000 Pfunden Champagner und 20 000 Pfunden anderen Weines werden jährlich auf den Lloydsschiffen konsumirt.

(Zu einem Aprilscherz) muß der „Sonn-Soester Volksz.“ die Einführung der mitteleuropäischen Zeit herhalten. Das Blatt schreibt: „Von der mitteleuropäischen Zeit hatten die Leute Genu in unserer Nachbargemeinde auch etwas gehört. Um nun nicht den Vorstoß zu verpassen, und an die Aprilscherz zu gehen, hat die „M. E. Z.“ zu sein, schrieben sie das große Hifferblatt der Dursfür vor einigen Tagen vor. Es ist nach dem Reichspatentat in Berlin mit dem Vortrage, doch an demselben die „mitteleuropäische Zeit“ anzubringen.“

(Bitte, vormachen!) In der Novelle „Am alten Heidentempel“, die „Meier Land und Meer“ veröffentlicht, steht auf Seite 538, Spalte 1, wörtlich zu lesen: „So wanderte er auch heute, die Cigarre im Mund, die Hände in den Hosentaschen, fröhlich pfeifen durch“ u. f. u.

### Gerihtsverhandlungen.

Moskau, 2. April. Die beiden Hauptstücke der vor einigen Monaten die Schwärmer des Schriftstellers Dehrowjewski würgten, mit Petrolum übergossen und dann noch lebend verbrannt, wurden vom Gericht zu 20jähriger Buangsarbeit in Sibirien verurtheilt.

### Börsen-Berichte.

Halle, 4. April. Bericht über Stroh und Sen mitgetheilt von Dr. W. Koppal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 K.) Roggen-Bagatros (Hamburdr) 2,00—2,60 Mt. Weizen-Preis; Weizenpreis 1,20 Mt. Roggenpreis 1,60 Mt. Weizenpreis 3,75—4,00 Mt. Rüböl 4,25 Mt. Torfpreis 1,25 Mt.

Neu und praktisch! Die durch ihren vorzüglichen Mithgenang, sowie die gleich sanfter wie geschmackvoll ausgeführten eleganten Haushaltungs-Gegenstände aller Art, reichhaltig bekannte „Königliche Weipziger Glensgenerei“ in der Hand. Wenn Ihnen der milde Jahreszeit, wo man wieder die Fenster öffnen kann, werden sich diese Fensterklemmen schnell Fremde erwerben, da das Köpfe Fensteraufhänger, sowie das Zertheilen der Gendarmen durch befeigt ist, und somit einem bescheidenen gebenen Lebensstande Abhilfe geschaffen wird. Die Fensterklemmen sind mit zerlichen Ketten versehen, welche am Fenstergerände befestigt werden, wodurch das Zertheilen befeigt wird. Der Artikel ist durch Gebrauchsmuster geschützt und durch alle besten Eisen- und Hausgeräth-Handlungen u. z. beziehen

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 30 Pfg. durch den Herantträger. —  
1 Mark 35 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Verlags-Belle: Delbräcker Nr. 5.

N. 68.

Donnerstag den 6. April.

1893.

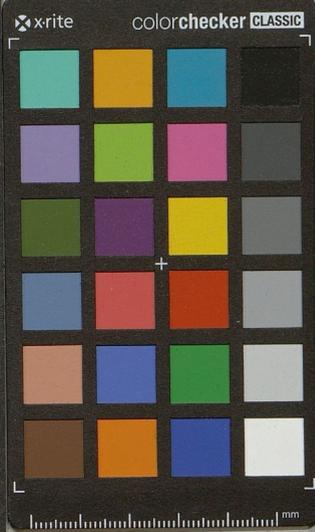
Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags.

Die Erwartungen, daß während der Osterferien  
angesichts der zweiten Beratung der Militärvorlage  
im Plenum des Reichstags aus den Kreisen der  
Wählerchaft heraus sich eine Bewegung zu Gunsten  
der Vorlage entwickeln werde, sind bisher getäuscht  
worden und es fehlt auch an allen Anzeichen, daß  
in den nächsten beiden Wochen in dieser Hinsicht  
eine Aenderung eintreten werde. Sie und da bringen  
ja regierungsfreundliche oder offiziöse Blätter lebhaft  
Befürwortungen der sog. neuen Heeresorganisation,  
zu Tausenden werden ausführliche Berichte über  
einzelne Versammlungen zu Gunsten derselben im  
Lande als Flugblätter verbreitet; aber von einer  
Bewegung ist nicht das Mindeste zu spüren, so daß  
auch die Gegner kaum noch Anlaß haben, Gegen-  
demonstrationen zu veranstalten. „Unerhört populär“  
hat einmal Herr v. Bennigsen die zweiwöchige Dienst-  
zeit bezeichnet und es ist auch für und keine Frage,  
daß die Aussicht auf eine gesetzliche Beschränkung der  
Dienstzeit, die jedem Dienstpflichtigen wenigstens bei  
den Fuhrtruppen eine wesentliche Erleichterung der  
persönlichen Militärlast gewährt, erhebliche finanzielle  
Opfer aufwiegen würde. Aber dann müßte auch in  
dem Gesetz die Entlastung klar und unzweideutig  
und bedingungslos formuliert sein, während die Re-  
gierung es für angängig gehalten hat, den Gegnern  
der zweiwöchigen Dienstzeit ein Zugeständnis zu machen,  
indem sie die Erleichterung der persönlichen Last nur  
auf Zeit und unter ziemlich undurchsichtigen Be-  
dingungen gewähren will. Diese Halbheit rächt sich  
jetzt. Dazu kommt, daß die offiziöse Presse ebenso  
wie Graf Caprivi in der Militärraummission jeden  
Gedanken an eine nur teilweise Bewilligung der  
Vorlage zurückweist und selbst das weitgehende  
Angebot des Herrn v. Bennigsen und seiner Freunde  
als ungenügend abgelehnt wird. Bleiben die Dinge  
in dieser Lage, kommt es Ende April oder Anfang  
Mai zur Auflösung des Reichstags, so ist mit ziem-  
licher Sicherheit vorauszusetzen, daß der Wahlfampf  
sich viel weniger um die Militärvorlage, als um die  
Bestrebungen der Agrarier und Antisemiten drehen  
wird. Graf Caprivi hat seinerzeit gesagt, die Rege-  
rung sehe bei allen ihren Schritten auf die Wirkung,  
welche dieselben auf die sozialdemokratische Bewegung  
ausüben könnten; die Lage, wie sie jetzt durch die  
Militärvorlage geschaffen ist, führt aber, falls die  
Auflösung des Reichstags erfolgt, mit Notwendigkeit  
dabin, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie  
in den Hintergrund gedrängt wird. Es sind noch  
kaum drei Wochen her, daß Herr v. Oestrich in der  
Proschräre über die Militärvorlage von 1892 mit  
den bekannnten schlagenden Gründen nachwies, daß  
die Auflösung des Reichstags in diesem Jahre ebenso  
wie im Jahre 1887 zu einem durchschlagenden Erfolg  
der Regierung führen werde. Selbst den Sozial-  
demokraten, meinte er, könne es leicht widerfahren,  
daß ihre Anhänger ihre Stimme im Stiche ließen.  
Ob Herr v. Oestrich heute noch dieser Ansicht ist?  
Um so schwerer aber fallen die Gründe in's Gewicht,  
aus denen Herr v. Oestrich selbst unter der Voraus-  
setzung, daß die Regierung mit Rücksicht auf die  
deutschen Verhältnisse allein Neuwahlen wagen könne,  
von einer Auflösung des Reichstags aus Rücksicht  
auf die auswärtige Lage abrathen zu müssen glaubte.  
Er erinnerte an das Wort des alten Moser: „Teufels-  
land will auf teuflich regiert werden“ und interpretierte  
dasselbe dahin, „daß die deutschen Regierungen mit



unterkommen) Sie wird auch dann die Haltung  
zu bewahren im Stande sein, die geeignet ist, dem  
Auslande nicht das Bild eines Bruches zwischen  
Reichsregierung und Reichsvertretung darzubieten,  
welches nach menschlicher Wahrscheinlichkeitsberechnung  
eben nur das Signal zum Ausbruch des Krieges  
sein würde.“ So Herr v. Oestrich. Das Gewicht  
dieser Erwägungen wird unserer Ansicht nach noch sehr  
erheblich verstärkt durch die voraussetzliche Ergeb-  
nislosigkeit einer Auflösung. Selbst wenn diejenigen Par-  
teien, die der Regierung in der Militärfrage am nächsten  
stehen, aus den Neuwahlen in der bisherigen Stärke  
herausgehen sollten, würde die Regierung auch nach-  
her in derselben Lage sein, wie jetzt: entweder die  
Ablehnung der Vorlage zu gewärtigen oder ihre  
Forderungen zu ermäßigen. Wahrscheinlich aber werden  
gerade diese Parteien geschwächt aus dem Wahlfampfe  
herausgehen und dann würde die Regierung ihr Pulver  
bei den Wahlen erst recht umsonst verstreuen haben.  
Die Zeiten haben sich eben geändert. Fürst Bismarck  
ist nicht mehr Reichskanzler, er ist das Opfer seiner  
verfehlten Politik geworden. Graf Moltke ist nicht  
mehr. Weder der Politiker noch der Militär von  
heute erfreuen sich des Vertrauens des Volkes in dem  
Maße, daß sie auch anscheinend übertriebene Forde-  
rungen lediglich durch die Autorität ihrer Person er-  
zwingen können. Das Vertrauen der Nation aber  
können sich die Männer, die heute an der Spitze der  
Regierung stehen, nur erwerben, indem sie den Willen  
der verfassungsmäßigen Vertretung der Nation respec-  
tieren. Der Versuch, die Wähler gegen ihre Abge-  
ordneten aufzuregen, ist eingekammermaßen mis-  
lungen. Mirrauen gegen die Gewählten bestehe in  
Wirksamkeit nur insofern, als in manchen Wahl-  
kreisen des Centrums die Wähler befürchten, daß die  
Männer, denen sie im Jahre 1890 ihre Stimme ge-  
geben haben, sich verleiten lassen könnten, für die  
Militärvorlage zu stimmen. Bei Neuwahlen würden  
die Wähler erst recht dafür sorgen, daß in Zukunft  
dergleichen Bestrebungen überflüssig sind. Hält die  
Regierung eine Verständigung mit dem Reichstage  
für jetzt unmöglich, weil sie sich zu weit engagiert hat,  
so vertage sie die Vorlage nach der zweiten Lesung  
bis zur nächsten Session. Vor Allem aber erweise sie  
sich das Vertrauens der Nation wieder, indem sie  
mit Entschlossenheit allen selbstwichtigen Bestrebungen  
und der antisemischen Verberzung entgegentritt.

## Politische Uebersicht.

Die Bildung des neuen französischen  
Kabinet's köst fortgesetzt auf große Schwierigkeiten.  
Die gestern bereits mitgeteilt, hatte Präsident Carnot  
in früheren Unterrichtsminister des früheren Kabinet's  
Dupuy, die Bildung des neuen Ministeriums an-  
boten. Dupuy hatte den Auftrag angenommen  
und erstattete dem Präsidenten Carnot in der Nacht  
am Montag zum Dienstag um Mitternacht Bericht  
über seine Unterhandlungen wegen der Bildung des  
neuen Kabinet's. Wie ein Telegramm vom Dienstag  
nachmittag meldet, hat sich das neue Kabinet  
schon mehr konstituiert und ist folgendermaßen zusamen-  
gesetzt: Präsidium und Inneres Dupuy, Aussen-  
verhältnisse, Finanzen Peytral, Justiz Guéris,  
Unterricht Poincaré, Handel Terrier, Krieg  
Dujillon, Marine Ricquier, Arbeiten Brette,  
Landbau Viger. — Die Deputierten-  
kammer hat sich nach einer nur wenigen Minuten  
währenden Sitzung auf Donnerstag vertagt. —  
In der Affäre Brandes sucht ein Theil der  
pariser Presse nachträglich die gemeldeten Infulden in  
Zweifel zu ziehen. Das „Journal des Debats“ hat  
Belatan, dem Polizeicommissar in Alençon,  
Erhebungen ange stellt. Belatan sagt, es sei absolut  
unrichtig, daß Steine auf den Wagen geworfen  
worden seien, in dem sich Brandes befand. Die  
Schwähungen gegen die Franzosen ausstieß. Belatan  
behauptet, die Untersuchung habe bisher die Unrichtig-  
keit aller von Brandes gemachten Angaben ergeben.  
— Die ange stellte Untersuchung wird ja bald näheren  
Aufschluß geben.

Zum italienischen Bankstandal veröffentlicht  
die Palermitanische Zeitung „Gibis“ einen Brief  
Giolitti's vom 29. October 1892 an den Senator  
Tenerelli, worin dieser gebeten wird, sich beim  
Generaldirector der Sizilianischen Bank, Herzog  
Dellaoverdura, zu verwenden, daß der Zeitung „Faro“,  
welche bei den Wahlen den Unterstaatssecretär Mar-  
chese Sibanguliano unterstützte, ein Verbot über  
13 000 Lire dicontirt werde. Ferner veröffentlicht  
dasselbe Blatt den Brief eines römischen Journalisten,  
dessen Namen es nennt, worin dieser auf Empfehlung  
des Ministers Lauro 7000 Lire fordert, die er am  
Abend vorher in Vaccarat verloren habe. Die Ver-  
öffentlichung der Briefe ist die Antwort auf die  
Suspension Dellaoverdura vom Amte. Gegenüber  
einer so schwer wiegenden Beschuldigung gegen den  
jetzigen Ministerpräsidenten darf man auf die Gewide-  
rung der Regierung gespannt sein. Die offiziösen  
Abendblätter vom Sonnabend haben noch keinerlei  
Deuanti gebracht. — Nach dem „A. T.“ wird die  
Beschuldigung, Giolitti habe die Bank von Sizilien  
zu Wahlzwecken gemisbraucht, von den offiziösen  
Blättern in Rom kategorisch dementirt.  
Nichtig sei allerdings, daß Giolitti einmal einen  
Freund des Staatssecretärs San Giuliano der Bank/  
zur Gewährung eines Darlehens empfohlen habe;  
allein die Darstellung, welche die oppositionelle Presse  
von diesem Falle gebe, sei unrichtig und verleumdend.

Das bulgarische Kabinet hat in Folge sehr  
ungünstiger Nachrichten über die Nützlichkeit bulgarischer  
Emigranten in Serbien und in Hinblick auf die be-  
vorstehende Reise des Fürsten Ferdinand durch Serbien  
eine kategorische Note in Form eines Ultimatum's  
an die serbische Regierung gerichtet, in der es Serbien  
für jeden dem Fürsten zustößenden Zwischenfall ver-  
antwortlich macht.

Eine Protokollnote an die Botschaft ist, wie die  
„Daily News“ aus Konstantinopel melden, von dem  
diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten von